

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirkes

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeilzeile 20 Reichspfennige. Eingekauft und Reklamen 30 Reichspfennige.

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Bezugspreis Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Postfachkonto Dresden 12548.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehne. — Druck und Verlag: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

Nr. 199

Freitag, am 27. August 1926

92. Jahrgang

## Deriliches und Süßliches.

**Dippoldiswalde.** Zur Vornahme von Reparaturen am Schieferdach unseres Kirchturmes hat man auf Trägern, die aus den Schallböden des Turmes herausgehakt sind, ein Gerüst errichtet, von wo aus die Arbeiten ausgeführt werden.

**Dippoldiswalde.** 27. August. Gestern abend hielt der Ausschuß für das Krügerehrenmal bei schwacher Befehung eine kurze Sitzung ab. Beratungsgegenstand war die geplante öffentliche Veranstaltung zum Festen des Ehrenmales. Der Ausschuß beschloß nach reiflicher Erwägung, an dem in Aussicht genommenen Tage, dem 3. Oktober, festzuhalten. Die weitere Aussprache galt dem Vortragsprogramm. Wegen der endgültigen Zusammenstellung desselben ist für den 7. September eine Sitzung mit Vertretern der mitwirkenden Vereine vorgesehen.

— Vom 28. August an verkehren auf der Strecke Lauenstein (S.) Sächsl. Müßlich (Zollhaus) Kraftpostsonderfahrten. Die Fahrten betreffen die Orte Löwenstein und Fürstentum und bieten günstige Verbindungen für Ausflüge nach dem Müßlich (S.) und nach Zepflich.

**Dippoldiswalde.** Ein rechter Anflug unserer Jugend ist hier wie in anderen Orten das Befahren von Straßen und Fußwegen mit „Kollern“. Welch Unheil dabei oft nur durch außerordentliche erwachsener Personen verhindert werden kann, zeigt ein Fall in der Gegend: Vor einem Kollern liefen zwei Knaben auf sogenannten „Kollern“ immer quer über die Straße, von einer Seite zur anderen. Hinter dem Kollern kam ein Privatauto und wollte an dem Kollern vorbeifahren. In diesem Augenblick überquerten die beiden Knaben wiederum die Straße. Nur der Geistesgegenwart des Lenkers des Privatautos war es zu verdanken, daß die Knaben nicht überfahren wurden. Zum Dank lachten sie noch den Autolenker aus. Den Lenkern von Autos kann man es aber nicht verdenken, wenn sie einmal einen solchen Jungen hernehmen und ihm das Fell tüchtig geben.

**Dippoldiswalde.** Wenn der Sommer zu Ende geht, rufft der Frauenverein zu Dippoldiswalde, wie dessen Vorsitzende, Frau Bürgermeister Herrmann in ihren Eröffnungsworten, bedauert, die Mitglieder und alle Freunde des Vereins zur Jahresversammlung. Nun, der Sommer geht zur Rüste, da muß auch die Generalversammlung abgehalten werden. Sie fand gestern Abend im Waldhotel statt. Eine erfreulich große Zahl, insbesondere Damen, hatte sich eingefunden in dem großen Vereinszimmer, das mit Herbstblumen schön geschmückt war. Nach Gesang des Liedes „Stern, auf den ich schaue“, bewillkommnete Frau Bürgermeister Herrmann die Erschienenen, insbesondere auch die Rednerin, Freil von Beauvilliers, und gab dann den Gesellschaftsbericht auf das vergangene Jahr. 5 Vorstandsitzungen wurden abgehalten, während der Verein außer zur Hauptversammlung nicht an die Öffentlichkeit trat. Die Hauptversammlung des Landesverbandes für öffentlichen Frauendienst wurde von Frau Reichold besucht. Für Frau Rechnungsrat Franke wurde Frau Prokurist Franz in den Vorstand gewählt, legte das Amt aber sehr bald wieder nieder. An ihre Stelle trat Frau Schieferdeckermeister Wendler. Die Zahl der Mitglieder liegt bei 280 auf 304. Herzlich hat Frau Bürgermeister, der guten Sache treu zu bleiben, und dankte für alle Opfer, die im vergangenen Jahre gebracht wurden. Das Kinderheim besuchen gegenwärtig 30 Kinder, davon 22, die auch zum Essen dort bleiben; der Gesundheitszustand ist gut. Eine Geldspende vom Jugend- und Wohlfahrtsverein ermöglicht es, daß täglich 10 Liter Milch auf 40 Tage an die bedürftigen Kinder verteilt werden können. Die finanzielle Lage ist allerdings nicht besonders günstig. Den 3095 M. Einnahmen stehen 3779 M. Ausgabe gegenüber. Ein größerer Bau, der dringend notwendig ist, benötigt 1600 M. 700 M. dazu wurden vom Landeskonfessionarium gemeldet, der Rest mußte auf Anleihe genommen werden. Gedankt wurde Frau Schmidt für die erhaltene Rechnungsführung, den Damen und Herren des Vorstandes, ganz besonders aber der Leiterin des Kinderheims, Fräulein Friedrich, die trotz gesundheitlicher Anfechtungen ihr Amt so getreulich verlor. Der Bericht schloß mit dem Wunsch des Vereins: Wir wollen dienen. Nach kurzer Pause nahm Freil von Beauvilliers das Wort zu ihrem Vortrage „Schwedische Schul- und Heilgymnastik“. Sie legte ihm die Worte voran: Aktivität ist Leben, und führte aus: umgekehrt könne man auch sagen Leben ist Aktivität. Alles bewegt sich; was bei Tier und Pflanze gilt, gilt auch vom Menschen. Auch wir Menschen müssen in steter Bewegung sein, wenn wir gesund bleiben wollen. Auch Kinder müssen sich bewegen, sich tummeln; tun sie nicht, kann man auf Krankheit, zum mindesten auf Schwächlichkeit schließen. Schulkinder müssen spielen; den Ausgleich schaffen die Pausen. In ihnen müssen die Kinder sich Bewegung machen. Die meisten Kinder sitzen krumm beim Schreiben und werden dadurch oft krumm für ihr weiteres Leben. Was können wir nun tun, den Körper zu stärken und zu kräftigen? Da hat uns der Schwede Lind gelehrt. Er hat ein System aufgebaut: für Gesunde die Schulgymnastik und für Kranke die Heilgymnastik. Beide Arten ergänzen sich. Lind's Anstalt, gegründet 1813, besteht noch und bildet Offiziere des schwedischen Heeres aus und Gymnasten, die auch außerhalb Schwedens tätig sind und Unterricht erteilen, selbst bei den Schwarzen in Afrika. Lind hat sein Werk nicht schriftlich niedergelegt, sein Sohn hat es uns überbracht. In allen Schulen Schwedens ist die Gymnastik obligatorisch; in Dresden besteht eine Schule von Fräulein Lind, in der eine echt schwedische Turnhalle eingerichtet ist und in der eine Schwedlin Unterricht erteilt. Durch die schwedische Schulgymnastik wird der Körper gestärkt und gekräftigt, weiter aber auch der Lernerfolg angeregt, das Gemüt beeinflusst. Auch für den deutschen Turnunterricht seien Übungen aus der schwedischen Gymnastik herübergenommen worden, doch sei es immer noch zu einseitig. Durch die schwedischen Übungen wird die Herzfähigkeit gefördert, da der Wärmehaushalt schneller vor sich geht, die Lungen arbeiten schneller, der Stoffwechsel erhöht sich; auch der Wille wird stark beeinflusst, und schließlich sind sie ein ausgezeichnetes Mittel, die Disziplin zu heben. Schwache oder kranke Kinder werden nicht diszipliniert, für sie sind besondere Kurse eingerichtet. Doch nicht nur Kinder, auch Erwachsene sollen Gymnastik treiben, ein gesunder Mensch kann bis ins hohe Alter seine Elastizität bewahren. Schulgymnastik wird besonders förderlich bei Verfassungen und

Verrenkungen und Brüchen. Unter umsichtiger Leitung kann in solchen Fällen nicht früh genug begonnen werden. Auch bei Rückenverrenkungen ist Heilgymnastik sehr angebracht. Hier gilt es besonders, die Muskeln zu isolieren, einzelne Muskeln auszubilden und zu befestigen, um dem Leiden entgegenzuwirken. Auch bei Herzkrankheiten wird Gymnastik dienlich sein und das Leiden, wenn auch nicht heilen, so doch mildern. Endlich ist noch ein wichtiger Punkt der Notwendigkeit der Heilgymnastik in unserer Lebensweise gegeben. Durch sie tritt im Alter eine Senkung aller inneren Organe ein. Gymnastik bringt sie wieder an ihren Platz, stärkt die Muskeln und hilft, daß die Organe an ihrem Platze bleiben. Wenn durch Gymnastik der Körper gesund und leistungsfähig erhalten wird, dann wird auch jeder an seinem Körper erfahren, daß Aktivität Leben ist. Sup. Michael, der Schriftführer des Vereins, dankte Freil von Beauvilliers für die Ausführungen und betonte, daß es ihn besonders freue, daß durch die schwedische Gymnastik nicht nur der Leib, sondern auch die Seele günstig beeinflusst werde. Auf eine Anfrage, worin der Unterschied zwischen schwedischen Übungen und deutschem Turnen liege, führte Rednerin aus, die schwedische Gymnastik achte ganz besonders darauf, daß der ganze Körper eine schöne Haltung einnimmt. (Trotzdem sie wiederholte betonte, daß es ihr nur daran liege, ihr deutsches Vaterland und Volk gesund und glücklich zu sehen und daß sie Jahrs Werk hoch schätze, nahm sie doch, vielleicht ganz unbewußt, eine ziemlich scharfe Stellung gegen das deutsche Turnen ein, und es war bedauerlich, daß aktiv tätige Turner nicht der Versammlung beiwohnten, wodurch die Debatte sicher noch interessanter sich gestaltet hätte. So führte, um nur eines herauszugreifen, Freil von Beauvilliers aus, das militärische Turnen unseres deutschen Heeres sei ganz nach Lind aufgebaut, es ist aber in Tatsache aus Jahn'schem Geist hervorgegangen. D. R.) Bezirkspflegerin Fräulein Günther stellte die Frage, wie es wohl möglich sei, in Dippoldiswalde das schwedische Turnen lebendiger zu gestalten, ohne daß größere Aufwendungen entstehen. Hierauf konnte ihr eine bestimmte Antwort nicht erteilt werden, schon um deswillen nicht, weil das schwedische Turnen zu vielseitig ist, daß es in kurzer Zeit von einer Person beherrscht und richtig angewendet werden könnte. Einer Anregung von Sup. Michael, Interessierten möchten einmal den Übungen im Berghotel Friedrichshöhe in Oberbärenburg beiwohnen, fand Anklang. Verschiedene Damen versuchten sich am Sonnabend bez. Dienstag früh dorthin begeben. Eine weitere Anregung des Benannten, Fräulein Kog möge mit ihrer Klasse einmal hier Übungen zeigen, wird sich nach Ausföhrung der Rednerin schwer ermöglichen lassen. In der weiteren Debatte wurden von Freil von Beauvilliers und einer Schwedin, Fräulein Carlson, noch mancherlei Fälle aus ihrer Praxis und Heilerfolge durch Gymnastik erwähnt, auch manch typischer Fall schlechter Körperhaltung gezeigelt. Im Schlußwort dankte Sup. Michael für den durch Teilerfassung eingegangenen Betrag von 25,30 Mark, dankte der Rednerin, den Damen, die die Klasse mit Blumen geschmückt hatten und dem Landeskonfessionarium, das aus der Stomach-Kollekte dem Kinderheim ebenenante 700 M. und dem Dolanendorfer noch 100 M. gespendet hat. Wir wollen dienen, sei der Wunsch des Frauenvereins, dienen als ein rechter Frauenverein im Dienste der Allgemeinheit. Möcht, allen der hiesige Frauenverein durch diese Veranstaltung recht viel geworden sein. Mit einem allgemeinen Gesang „Guten Abend, gute Nacht“ schloß die Versammlung.

— Festlegung des Osterfestes. Die Verkehrscommission des Völkerverbundes beschäftigte sich mit der Frage der Festlegung des Osterfestes. Wie verlautet, ist der erste Sonntag im April in Aussicht genommen. Die Kommission sei mit diesem Vorschlag bereits an die zuständigen Behörden der einzelnen Regierungen herangetreten.

**Dippoldiswalde.** Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich gestern Donnerstag der am 4. 3. 98 in Hintergerdorf geborene und mehrmals verurteilte Maschinenarbeiter Richard Dannert in Spechtlich zu verantworten, weil er durch Drohbriefe, die er an andere Personen schrieb, Geld zu erpressen versuchte. In der gestrigen Hauptverhandlung war der Angeklagte schließlich die Briefe geschrieben und in einem Falle auch bereits 60 RM. erhalten zu haben. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten.

— Ein ungeheuerlicher Fall von Doppelhebe kam vor dem Gemeinamen Schöffengericht Dresden am Donnerstag zur Verhandlung. Die Anklage richtete sich gegen den Fabrikarbeiter, Kaufherr und Stallbesitzer Oskar Franz Nachts, der sich 1910 zu Leipzig-Leutzsch mit der Fabrikarbeiterin Marie Eismann verheiratet und diese dann im Jahre 1920 mit ihren Kindern im Stiche gelassen hatte. 1925 schloß der Angeklagte vor dem Landesamte Schatz bei Döbeln unter dem Namen eines viel jüngeren Bruders mit einer landwirtschaftlichen Arbeiterin Helm eine neue Ehe. Nachts hatte sich außer wegen Doppelhebe auch noch wegen falscher Beurkundung und Eintragung in öffentliche Register zu verantworten. In der Verhandlung blieb Angeklagter zunächst fest dabei stehen, der jüngere Bruder Willi zu sein. Alle Angaben, die sich auf seine wirkliche Person bezogen, betriff Angeklagter. Erst nach der Jugendvernehmung seiner ersten Frau antwortete der Angeklagte auf die Frage des Vorsitzenden, was er zu den umfangreichen Angaben der Zeugin zu sagen habe, Frau Eismann sei seine erste Frau, er sei ihr Mann! Als Angeklagter seiner zuerst angetrauten Frau einen Vorhalt machen wollte in der Richtung, sie hätte ihn doch für tot erklärt, gab diese unter großer Heiterkeit zur Antwort: „Du hast wohl einen Vogel!“ Da der Angeklagte nunmehr weiter zugestand, der Oskar Franz Nachts zu sein, erließ das Gericht die weitere Vernehmung der zum Teil von weit außerhalb geladenen Zeugen. Das Gericht verurteilte Nachts wegen Doppelhebe in Tateinheit mit falscher Beurkundung zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust unter Anrechnung von zwei Monaten auf die erteilte Untersuchungshaft. In der Begründung des Urteils kam u. a. zum Ausdruck, daß die Schuld als voll erwiesen zu gelten habe. Vergeblich wurde nach Milderungsgründen gesucht. Schmachlich habe Nachts seine erste Frau mit der Kinderhelferinnen gelassen und in schwerster Weise hintergangen, ebenso dann auch die zweite Frau schändlich zu täuschen verstanden.

— Allenhalten werden Klagen laut über die trübselige Wirtschaftslage in der sächsischen Landwirtschaft. Ein besonders be-

zeichnender Fall spielte sich dieser Tage bei einer vorgenommenen Versteigerung von Feldfrüchten eines in Kleinwallersdorf in Konkurs geratenen Wirtschaftsbefizers ab. Die Gesamtfläche seiner Pachtung umfaßt 14 Scheffel, wofür im Durchschnitt pro Scheffel 33 RM. Jahrespachtzins zu zahlen sind. Der Erlös der Versteigerung brachte nun den Gesamtbetrag von 347 RM. Bedenkt man, daß neben dem Pachtzins noch verausgabt wurden 175 RM. für Saatgut, 180 RM. für Kunstböden, 280 RM. für Gespanne und Arbeit, so ergibt sich eine Ausgabe pro Scheffel von rund 78 RM., der als Einnahme die Summe von rund 25 RM. Markt gegenübersteht. Dazu kommen noch die Kosten für das Bergen der Ernte. Daß unter solchen Umständen der sächsische Bauer nichts mehr kaufen kann und verzweifeln möchte, dürfte gerade nach einem solchen Beispiel meistens erklärlich werden.

**Altenberg.** Nachdem am Sonntag in einer gutbesuchten Mitgliederversammlung der beiden Bezirksverbände Glasbläse und Dippoldiswalde in Falkenhain die Verschmelzung zu einem Verbande stattgefunden hat, hat sich der hiesige Kaninchen- und Geflügelzüchter-Verein bereit erklärt, seine für Weihnachten 1926 vorgesehene Ausstellung fallen zu lassen. Mit der Verschmelzung der beiden Verbände zu einem Bunde ist endlich ein seit langem gehegter Wunsch erfüllt worden. Es wurde von anwesenden Jägern freudig begrüßt, daß die Verbindung, welche anfangs zu Scheitern drohte, im Interesse der Förderung der Jagd doch noch perfekt wurde. Der Verzicht des Altenberger Vereins auf die Ausstellung wurde zugunsten der Schmiedeberger Jäger getan, welche ebenfalls eine Ausstellung in den Weihnachtstagen planen.

**Dresden.** 25. August. Der Rat beschloß in seiner gestrigen Gesamtsitzung u. a. den Stadtverordneten vorzuschlagen, für weitere im Herbst und Winter auszuführende Notstandsarbeiten rund 2,6 Millionen Mark vorläufig aus Anleihemitteln zu bewilligen.

— Mit Ende dieses Monats tritt der Vorstand der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Dresden, Oberstaatsanwalt Dr. Selle, nach einer arbeits- und schaffensreichen Tätigkeit in den Ruhestand. Oberstaatsanwalt Dr. Selle erstreckte sich allseitig großer Wertschätzung.

**Weinböhlen.** In einer Drogerie in Königsbrück erschwindelte ein etwa 40 Jahre alter Betrüger 5 Flaschen Pferdeessenz unter der Angabe, er hole diese für einen bekannten Sägewerksbesitzer in einem Nachbarort. Den Pieserstein unterschrieb er mit Paul Schäfer und fuhr dann mit einem Fahrrad davon. Bei Erteilung der Rechnung stellte sich der Betrag heraus. Es wird angenommen, daß es sich um den gleichen Betrüger handelt, der in der Großenhainer, Radeburger Gegend aufgetreten ist. Da anzunehmen ist, daß der Betrüger auch andere Gegenden aufsucht, wird vor ihm gewarnt.

**Kamenz.** Am Sonntag nachmittag ist auf den Wagen der Staatlichen Kraftwagenlinie Dautzen-Kamenz im Walde unweit Lönberg anscheinend ein Schuß abgegeben worden. Auf der rechten Wagenbank ist eine Scherbe durchgeschlagen worden und hat einen Sprung von etwa 10 Zentimeter Länge erhalten.

**Waldheim.** In der Nacht zum Sonntag glitt auf Bahnhof Schweigersdorf der Gutsbesitzer Bruno Liebers aus Reinsdorf, als er den einfahrenden Zug verlassen wollte, aus und fiel zwischen das Trittbrett des Zuges und die Bordkante. Die dabei erlittenen schweren Verletzungen führten am Dienstag den Tod des Mannes herbei.

**Leipzig.** In der Langen Straße war ein Hausbewohner einen Knochentrost zum Aushängen aus dem 3. Stock in den Hof hinab und traf dabei eine gerade aus dem Haus tretende Frau so unglücklich auf den Kopf, daß sie einen Nervenschlag erlitt.

— Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben auf Grund von § 795 des BGB. genehmigt, daß die Stadtgemeinde Leipzig für eine Auslandsanleihe im Betrage von 5 Millionen Dollar auf den Inhaber lautende Schuldscheine ausgeben.

**Leipzig.** Am Mittwoch abend ist in einem Grundstück im Krütersgäßchen ein Mann aus dem 1. Stock in den Hof hinabgestürzt und bestunnslos liegen geblieben. Der Verunglückte wohnt in diesem Hause. Er kletterte aus einem Vorlauffenster auf ein darunter befindliches Glasdach, um von dort aus durch ein Fenster in die Küche seiner Wohnung zu gelangen. Pflöchlich brach das Fensterkreuz entzwei und der Mann stürzte in den Hof hinab. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

**Eibenstock.** Im benachbarten Wolfgrün wurden bei Ausschachtungsarbeiten Spuren alten Bergbaues, der seit gegen 200 Jahren erloschen ist, gefunden. Bei der Schieferei am Bahnhof Wolfgrün legte man drei Stollen bloß. Der eine geht schräg nach unten, wahrscheinlich die Einfahrt, während die zwei anderen in nördlicher Richtung verlaufen; bei dem einen von diesen geht nach 40 Metern ein anderer Gang ab. Die Verschaltung der Gänge ist allerdings zum größten Teil verkauft.

**Köpnitz i. E.** In einem Schrebergarten in Affalter fand am Sonntag morgen der Besitzer einen Kinderballon, dessen angehängte Karte ergab, daß er am Sonnabend in England bei einem Weltfliegen abgelassen worden war. Nur infolge des starken Westwindes ist diese weite Reise in so kurzer Zeit möglich gewesen.

**Chemnitz.** Nach einem langen, seit Mai des vergangenen Jahres anhaltenden Kampfe hat der Rat in seiner letzten Sitzung die Verschmelzung der beiden hiesigen Schulämter, wie sie vom Stadtverordnetenkollegium gefordert worden war, mit Beginn des neuen Schuljahres beschlossen. Das Dezernat über die vereinigten Schulämter wird dem Stadtrat Dr. Wähme übertragen, der auch mit den Ueberleitungsarbeiten beauftragt worden ist.

**Schneeberg.** Die 20 Jahre alte Arbeiterin Mäcker Sprang aus Xerger darüber, daß der Vater nicht zugab, daß sie zu Lange ging, aus dem dritten Stockwerk der elterlichen Wohnung auf die Straße. Das leichtsinnige Mädchen kam mit minder schweren Verletzungen davon.

**Miltenau.** Auf der scharf abfallenden Staatsstraße von Xerger nach Miltenau scheuten die vor einem mit Holzspalten beladenen Wagen gespannten Pferde des Fleischermeisters Seibert vor einer Dampfstrahlwalze und rasten mit dem hochbeladenen Wagen den Berg hinab. In der Nähe des Steinbruchs stürzte der Wagen rucklings in den Mühlgraben und rief das eine Pferd mit hinab, das nicht unerheblich verletzt wurde. Der Kutscher vermochte sich glücklicherweise noch rechtzeitig zu retten.